

Wilsdruffer Tageblatt

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint wochentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. Frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. Zusätzl. Beleggeld. Einzelnummer 10 RM. Alle Verordnungen, Beschlüsse, untere Kreisverordnungen u. Beschlüsse der Landesregierung sind zu jeder Zeit gegen Entgelt im Verlagsbüro des Wilsdruffer Tageblattes oder bei den Kreisverordnungsstellen erhältlich. Nachdruck des Wilsdruffer Tageblattes ohne Genehmigung des Verlegers ist strafbar.



Wilsdruff-Dresden. Postfach 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Der Wilsdruffer Tageblatt ist ein Organ der Arbeiterbewegung. Die Redaktion befindet sich in der Wilsdruffer Straße 206. Der Wilsdruffer Tageblatt ist ein Organ der Arbeiterbewegung. Die Redaktion befindet sich in der Wilsdruffer Straße 206.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Kossen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 75 — 98. Jahrgang. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Mittwoch, den 29. März 1939

Francos Sendung

Das letzte Kapitel des spanischen Konflikts hat begonnen. Vielleicht ist es schon in den nächsten Tagen abgeschlossen. Soviel können wir aber schon jetzt sagen: das rote Spanien, die Bastion des Bolschewismus in Europa, ist zusammengebrochen. General Franco hat sich nach den durchschlagenden Versuchen des sogenannten „Verteidigungsrates“ in Madrid, das Schicksal Spaniens aufzubieten, entschlossen, das Schwert sprechen zu lassen. Es ist das beste Mittel, den Konflikt sauber und ehrlich zu beenden. Auf jeden Fall ist es besser, wenn das Feld für einen tatkräftigen und unbehinderten Aufbau Spaniens frei gemacht wird. Jetzt wird man wohl in den Ländern der westlichen Demokratie begriffen haben, daß General Franco ihre Hilfe nicht wünscht. Man darf überzeugt sein, daß das neue Spanien nicht anknüpft an die Methoden des früheren. Es hat sich auf seine eigenen Kräfte besonnen und sich in die Front der jungen Staaten eingereiht, die die Zukunft ihres Landes mit neuen Ideen, freier Tatkraft und hartem Selbstbewusstsein erfüllen werden.

Als am 17. Juli 1936 General Franco die spanische Nation zum entschlossenen Widerstand gegen die Vernichtungspolise des Bolschewismus emporrief, war er sich dessen bewußt, daß sein Unternehmen die Rettung in letzter Stunde bedeutete. Der Bolschewismus, der sich schon etwa seit 1919 tief in Spanien eingegraben hatte, bereitete im Juni 1936 einen Generalangriff vor, der von Moskau gut vorbereitet war. Begünstigt durch die oft trostlosen sozialen Verhältnisse und mit Hilfe eines immer größer werdenden radikalen kommunistischen Organisationsapparates und der internationalen Freimaurerei, wurde Spanien von 1931 bis 1936 für den Bolschewismus Narrenreich gemacht. Kommunistisch-jüdische Literaten legten die erste Fresse, Streiks am laufenden Bande führten die Unzufriedenheit und verschlechterten die wirtschaftliche Lage des Landes. 1934 kam es zum erstenmal zu einer „Volksfront“ in Spanien, die sich aus Kommunisten und den radikalen linken Parteien zusammenschloß. Das war die Basis für Moskaus Generalschritt, die sich über Spanien hinaus auf ganz Europa erstrecken sollte. In der Stierkampfarena von Madrid verkündete am 5. April 1936 der spanische Präsident Largo Caballero, die rote Einheitsfront sei dazu berufen, in allerhöchster Zeit Spanien in eine Sowjetrepublik umzuwandeln. Die Sowjetunion hatte um diese Zeit bereits genügend Bürgerkriegsbesatzungen nach Spanien geschickt, um die Unterwerfung zu erleichtern.

Es ist gut, wenn wir uns heute die Vorgeschichte des spanischen Kampfes ins Gedächtnis zurückrufen, denn so erkennen wir am besten die große Tragweite des Endes Francos, der nun nicht mehr fern ist. Francos historisches Verdienst ist es, die im Juli 1936 vorgegebene Ausrichtung der Sowjetrepublik Spanien durch seine Erhebung am 17. Juli verhindert zu haben. In höchster Not hat er das Gesetz des Handelns an sich gerissen, um Spanien vor dem Bolschewismus zu retten. Heute können wir hinzufügen, daß er sich damit um Europa verdient gemacht hat. Wer weiß, welchen Gang die Geschichte genommen hätte, wenn Moskau damals in Spanien hätte Fuß fassen können.

Es war eine Selbstverständlichkeit, daß der Nationalsozialismus und der Faschismus sich an die Seite des nationalen Spaniens stellten, denn sie kämpften für die gleichen Ziele, die Franco auf seine Fahne geschrieben hat. Der Bolschewismus hat in Spanien die Machtprobe verloren. Seine Niederlage ist um so größer, als auch seine demokratischen Helfershelfer den Zusammenbruch nicht haben aufhalten können. Somit ist Francos Endsieg ein Sieg der jungen Ideen, die Europa neu formen werden, ein Sieg über das abgewirtschaftete demokratische System, wie es in Paris und London immer noch vertreten und gehütet wird. Die Ideale, die das nationale Spanien in den Kampf gegen den Bolschewismus führten, sind die gleichen, die Deutschland und Italien und später auch Portugal und Japan an die Seite Francos führten. Die Freundschaft dieser Staaten hat sich in schweren Stunden bewährt und niemals eine Trübung erfahren. Sie ist vielmehr von Jahr zu Jahr immer inniger geworden.

Der schwere Kampf hat das nationale Spanien zu einer festen Gemeinschaft zusammengeschlossen, die die beste Voraussetzung dafür bietet, daß die politischen Gestaltungsgänge Francos nach Beendigung der kriegerischen Auseinandersetzung mit den Vätern sich durchsetzen werden. Die Siege an der Front, die Ausbaufolge im eroberten Land haben die feilsche Kraft, die der nationalen Bewegung Spaniens innewohnt, bewiesen. Und diese Kraft wird ausreichen, um ein neues Spanien aufzubauen, das anknüpft an seine große Tradition und sich seiner Sendung in einem neuen Europa bewußt ist.

Durch Rumänien seit 23. Februar anerkannt

Amlich wird mitgeteilt, daß Rumänien die Regierung Francos am 23. Februar anerkannt hat. Diese Anerkennung ist mit Rücksicht auf die 120 Spanier, die in der rumänischen Gesellschaft in Madrid Zuflucht gefunden hatten, keineswegs nicht veröffentlicht worden. Nach der Einnahme Madrids enthält die bisher gebotene Rückführung.

Das Ende der sowjetspanischen Herrschaft

Die Kapitulation von Madrid

Nach etwa 2 1/2-jähriger Belagerung hat Madrid, in der sich die roten Hauptkräfte festgesetzt hatten, nunmehr kapituliert. Der Versuch des sogenannten roten „Verteidigungsrates“, durch Unterhandlungen mit Franco das Schicksal Madrids hinauszuschieben, ist durch den siegreichen Vormarsch der nationalen Truppen an allen Fronten zunichte gemacht worden. Die bolschewistischen Ratsführer haben einsehen müssen, daß ihr Spiel verloren ist, nachdem die Reste der roten Horde nirgends mehr in der Lage sind, dem siegreichen Vordringen der Franco-Truppen Widerstand entgegenzusetzen.

Am Dienstagmittag um 12 Uhr verließ die sowjetspanische Besatzung in Madrid die Hebergabe der Hauptstadt an Franco, gleichzeitig gab der Befehlshaber der bolschewistischen Truppen an der Madrider Front, „Oberst“ Prada, den Befehl zum Rückzug. Von den höchsten Häusern Madrids wehten weiße Fahnen, die die Kapitulation bezeugten. Unmittelbar darauf feierte der Einmarsch der nationalen Truppen, die bereits in den Vorstädten Madrids standen, ein.

12.30 Uhr: Einmarsch

Als erste Truppen zogen die 15., 16. und 21. Division unter dem Befehl der Obersten Blaz, Carpage und Laja am Dienstag um 12.30 Uhr mittags in die befreite Stadt ein. Gleichzeitig setzten sich sämtliche Kolonnen mit Lebensmitteln und Train auf Madrid in Marsch. Unabsehbare Lastwagenzüge, die seit Wochen in der Umgebung der spanischen Hauptstadt zusammengezogen waren, kamen nunmehr in Bewegung.

Ein Jubel ohnegleichen empfing die Eroberer in Madrid. Ungezählte Menschenmengen erwarteten an den Hauptpunkten der Innenstadt die nationalen Truppen. Sämtliche Geschäfte hatten geschlossen, um den Angehörigen Gelegenheit zu geben, die Befreier zu grüßen. Auf den Balkonen und an den Fenstern standen die Menschen dicht beieinander, und selbst die Häuser waren von begeisterten Madridern besetzt, die ihre Retter willkommen hießen.

„Fünfte Kolonne“ ebnete den Weg

Die seit zwei Jahren in der Universitätsstadt liegenden nationalen Truppen überlegten freudig die Barricaden der sowjetspanischen Linien und rückten auf den zum Mittelpunkt der Stadt führenden Straßenzügen vor. Allenfalls trafen sie dabei auf Madrider Falangisten, die die Drahtverhänge fortzudenken und mit Begeisterung die Barricaden zertrümmerten, um den nationalen Befreier den Weg zu ebnen.

Nachdem nationale Pioniere mehrere Rotbrücken über den Manzanares geschlagen hatten, trafen gegen 15 Uhr die ersten Lebensmitteltransporte des Sozialen Hilfswerts der Falange in der Stadt ein, von der Bevölkerung mit begeisterten Hurufen empfangen.

Die bolschewistischen Truppen hatten sich rechtzeitig aus Madrid zurückgezogen, viele Milizleute verließen ihre Stellungen und legten ihre Waffen nieder und gingen zu Franco über. Die Fahnen Sowjetspaniens verschwanden im Ru und machten den rotgoldenen Fahnen des nationalen Spaniens Platz. Spontan bildeten sich tief geübte, die den nationalen Befreier entgegenmarschierten und von einem Teil der Bevölkerung bereits mit erheblichem Arm begrüßt wurden. Die Madrider Falangisten hatten sich an verschiedenen Stellen der Stadt gesammelt, um beim Einmarsch der nationalen Truppen zur Verfügung zu stehen.

Die politischen Flüchtlinge, die seit 32 Monaten das Abtreiben der diplomatischen Vertretungen des Auslands genossen haben, strömten auf die Straßen und versammelten sich zu einer Dankumgebung vor dem Hause des Falange-Gründers, Jose Antonio Primo de Rivera, der von den Bolschewisten in Alicante ermordet wurde. Nach einem stillen Gedenken an diesen ersten Blutzeugen der Bewegung sang die Menge der Befreiten tief ergriffen die bisher im sowjetspanischen Gebiet streng verbotene Falange-Hymne.

Der blöckerige rote Madrider Sender wurde von einem nationalspanischen Rundfunkkorps übernommen. Der Sender richtete sofort einen Aufruf an die Bevölkerung Madrids, worin erklärt wurde, daß Madrid wieder die Hauptstadt eines einzigen, großen, freien und imperialen Spaniens sei. Nach Hochrufen auf General Franco und die Armee ertönte die Nationalhymne.

Der Führer an Generalissimo Franco

„Anlässlich des Einmarsches und der Befreiung Madrids durch die nationalspanischen Truppen hat der Führer an Generalissimo Franco nachfolgendes Telegramm gerichtet: „Zum Einmarsch Ihrer Truppen in Madrid und dem damit erregenden Endsiege des nationalen Spaniens über den völkerrechtlich verurteilten Bolschewismus spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Deutschland gedenkt heute mit mir in aufrichtiger Bewunderung der hervorragenden Leistungen Ihrer tapferen Truppen und ist überzeugt, daß nunmehr für Spanien eine Zeit des Aufbaues anbricht, welche die großen Kämpfungen und Opfer der Jahre des Kampfes rechtfertigen wird.“

Rom feiert Francos Sieg

„Ansprache des Duce: So werden alle Feinde der neuen Zeit enden!“

Eine riesige Menge war nach dem Befreiwerden des Falles von Madrid auf die Piazza Venezia gedrängt, um dem Duce begeistert zu huldigen. Nachdem Benito Mussolini für die nicht endenwollenden Beifallsstürme bereits einmal auf dem Balkon erschienen war, richtete er dann gegen 20 Uhr die folgenden mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommenen Worte an das Volk: „Die Truppen Francos und die italienische Legionäre sind in Madrid einmarschiert. Der Spanienkrieg kann damit als beendet angesehen werden. Er hat mit der Niederlage des Bolschewismus geadet. So werden alle Feinde der Faschismus enden.“

Am Abend durchzogen Jüge begeisterter Menschen die Straßen Roms. Vor dem festlich beleuchteten Beifalls- und Konversationsgebäude Nationalspaniens kam es zu Freudenfesten. Auch die spanische Kolonie Rom feierte die Einnahme von Madrid als den Endsiege Francos und das Ende des spanischen Bürgerkrieges.

Befreiung Madrids vollständig

Auf der Puerta del Sol und in anderen Hauptstraßen Madrids sind die Häuser mit Fahnen geschmückt. Seit 11.20 Uhr weht die nationalspanische Flagge auf dem Regierungspalast. In den Nachmittagsstunden haben die Befreiungsgesellschaften, besonders die Straßenbahn, ihren normalen Dienst wieder aufgenommen, und die Geschäfte haben ihre Türen geöffnet.

Der Madrider Rundfunksender „Union Radio“ verbreitete um 15.30 Uhr die Nachricht, daß die Universitätsstadt nun vollkommen von den nationalspanischen Streitkräften befreit ist. Der Befehlshaber der 16. nationalspanischen Division, der diese Operation geleitet hat, hat im Rundfunk das Wort ergriffen und sich an die Madrider Bevölkerung gewandt. Er unterrichtete die Bevölkerung, daß die Befreiung der Stadt nun vollständig ist und überall die ruhmreiche Fahne Nationalspaniens weht.

Der Befehlshaber der zentralspanischen Armee, „Oberst“ Casado, hat nach Rundfunkmeldungen Madrid verlassen. Die Mitglieder des Madrider „Verteidigungsrates“ sind schon am Dienstagmittag in Valencia eingetroffen, wo sie unmittelbar unter dem Vorsitz des Generals Miaja zu einer Sitzung zusammengetreten sind.

Freilassung der politischen Gefangenen

Nach Bekanntgabe der Kapitulation richtete der Außenminister des sogenannten „Verteidigungsrates“, der Marist Besteira, an die Bevölkerung eine Rundfunkansprache, aus der hervorging, daß der „Verteidigungsrat“ sich angesichts der hoffnungslosen Lage der Bolschewisten gezwungen sah, den Tatsachen Rechnung zu tragen. Er erklärte u. a., daß der Krieg beendet sei und daß Madrid sich Franco ergebe, um unnützes Blutvergießen zu verhindern. Anschließend forderte er die Bevölkerung auf, die Ruhe zu bewahren und weiter die Pflicht zu erfüllen. Gleichzeitig wurde eine Anordnung des „Verteidigungsrates“ bekanntgegeben, wonach alle Beamten und Angestellten, die nach Ausbruch der Revolution entlassen worden waren, ihre alten Stellungen wieder antreten könnten, und daß alle politischen Gefangenen sofort freigelassen werden sollten.

Die letzten Stunden

Der Uebergabe Madrids gingen Stunden äußerster Spannung voraus. Die Hauptstadt wurde mehrmals durch nationale Flugzeuge in geringer Höhe überflogen. Den Beobachtern entging nicht die starke Erregung in der Stadt; an vielen Stellen wurden riesige Menschenansammlungen festgelegt. Mehrere Zielungen an der Madriderfront wurden von der nationalen Artillerie unter Feuer genommen, das die Notiz — zum erstenmal seit Beginn der Kämpfe in Spanien — unbeantwortet blieb. Auch die Luftabwehr gab nur gelegentlich vereinzelte Schüsse auf die nationalen Flugzeuge ab. An mehreren Abschnitten vor Madrid ließen geschlossene Milizabteilungen zu den Nationalen über.